

Grimmiger Empfang mit schimpflichen Schlägen erwartet sie von seiten der erbostien Gerlinde. Um der Mißhandlung zu entgehen, stellt 200 sich Gudrun, als wolle sie nunmehr Hartmut heiraten — in der gewissen Zuversicht, daß es beim Anbruch des Morgens hier auf der Burg viel anders sein werde als jetzt am Abend.

Als Herwig und Ortwin zu dem Heere zurückkehren und die Schmach verkündigen, welche Gudrun so lange Jahre hindurch ist 205 angetan worden, erheben die Helden laute Klage; aber der alte Wate heißt sie auf andere Weise der Königstochter dienen: die Kleider rot färben, die sie weiß gewaschen; noch in der Nacht soll der Sturm auf die Normannenburg begonnen werden. Noch steht der Morgenstern hoch am Himmel, da schaut eine der Gefährtinnen der Gudrun durch 210 das Fenster und nach der See hin leuchtet das ganze Gefilde vom hellen Waffenglanz, von Stahlhelmen und lichten Schilden; und alsbald ruft auch der Wächter hoch von der Zinne: „Wohlauf, ihr stolzen Recken! Waffen, Herren, Waffen! Ihr Normannenhelden auf! Ihr habt zu lange geschlafen.“ 215

Der Kampf beginnt; tapfer fechtend, fällt der Normannenkönig Ludwig unter Herwigs Streichen; die üble Gerlinde will dafür Gudrun erschlagen haben, und schon ist das Schwert über ihrem Haupte gezückt, als Hartmut, welcher von unten der grimmigen Mutter mörderische Absicht gewahrt, edelmütig dem Verbrechen wehrt. Hartmut 220 wird gefangen und der zornige Wate dringt in das Frauengemach, die verdiente Rache an Gerlinden zu nehmen. Gudrun verleugnet sie, gleich edelmütig, wie Hartmut sie selbst vom Tode errettet hat. Aber Wate weiß doch die Rechte zu finden und schlägt ihr sowie einer Dienerin Gudruns, die sich als Peinigerin ihrer eigenen Herrin vordem 225 der grausamen Königin Dank verdienen wollte, das Haupt ab.

Darauf folgt dann die Heimfahrt, Sühne und dreifache Vermählung: zwischen Herwig und Gudrun, zwischen dem Normannenkönig Hartmut und Hildburg, einer der Gefährtinnen der Gudrun, und zwischen Ortwin, Gudruns Bruder, und Ortrun, der normännischen 230 Königstochter, der einzigen, die im fremden Lande Mitleid mit Gudrun gehabt und ihr tröstlich beigestanden in ihrer tiefen Schmach.